

Hans Theessink "Slow Train" (Blue Groove, VÖ: 06.04.2007)

Bluesbarden lassen sich gern auf den Covers ihrer CDs abbilden. Das war schon zu guten, alten LP-Zeiten so. Etwas Verruchtes, Revolutionäres strahlen diese Cover aus, früher waren das lange Haare, Dreitagebärte und Whiskey-Pullen in einer möglichst unaufgeräumten, antibürgerlichen Atmosphäre. Vieles davon ist vergangen. Zwar sind alle drei Gitarristen auf ihren Covers zu sehen, aber weitaus friedlicher und harmloser als ihre Vorgänger.

Hans Theessink, bei dessen Namen man unwillkürlich meint, ein paar zu viele Buchstaben verbaut zu sehen, hat zwar einen Hauch Rest-Langhaar, aber das freundliche Licht, die milde Umgebung lässt das Cover eher an den Film "Oh Brother, Where Art Thou?" erinnern als an wilde Bluesschlachten, und in der Tat ist "Slow Train", dem Namen alle Ehre gebend, ein leises, zartes Album; sehr harmonisch, voller lyrischer Motive und dennoch einiger Dynamik und lebhafter Kraft. Alles, wohl gemerkt, in Seidenpapier verpackt, mit den schwarzen Stimmen dreier Gastsänger verziert, die dem dezenten Blueshauch eine nostalgisch-kuschelige Note geben. Die Lyrics hingegen sind alles andere als leise und klagen Missstände an. Hier und dort, so habe ich den Eindruck, kommt Theessinks Lied etwas spät, wenn er über Terrorismus und die darauf reagierende Politik singt oder das Ende der Apartheid in Südafrika bejubelt. Keine Frage, das eine ist übel und das andere wunderbar, aber sind die Messen nicht gesungen und längst in der sumpfigen Schwere tagespolitischen Neuaufbaus untergegangen? Egal, der Mann hat Stimme und ein erstaunliches Gefühl für das Herauskitzeln einschmeichelnder Töne aus seiner akustischen Gitarre, kommt ganz ohne Klischees aus und wird Konzerte zu rührseligen Veranstaltungen werden lassen, in denen die Seele baumeln kann, wie sie sonst nicht darf. Gutes Album, und was das Revolutionäre betrifft, ist der "Slow Train" schon weitergedampft.

Ragazzi (D)